

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Dem Erschließung
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 22.

Sonnabend, 26. Januar 1895, Abends.

48. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straß, des Ausgabestells, sowie am Schalter der telegr. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Annahme für die Räume des Ausgabestells bis Vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kakanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Dem Kaiser.

Dem Kaiser gilt's, den Landesherrn, zu ehren,
Sein Wiegensfest, ein Fest ist's der Nation,
Hier preisen Säng' in lauten Chören,
Begeistert feiern Nebner dort den Thron,
Dort lassen Tausende von Deutschlands Söhnen
Beim vollen Glas ein brausend Hoch ertönen.

Dem klingt das Hoch, in dessen starken Händen
Der Brüder Schicksal zur Entscheidung liegt,
An den wir uns in Noth um Hilfe wenden
Und dem der Duell der Gnade nie versiegt,
Ihm, der die Macht, gegeben seinen Händen,
Bestrebt ist, nur zum Guten zu verwenden.

Dem klingt das Hoch, der in des Lebens Nöthen
Durch seine Guld so reich beglücken kann,
Vor dessen Antlitz bittend hinzutreten
Gestattet ist selbst dem geringsten Mann,
Der, mag's beglücken oder mag's betrüben,
Besonnen ist, Gerechtigkeit zu üben.

Dem klingt das Hoch, der nie des Schmeichlers Worten,
Der nie des Heuchlers seltem Wort vertraut,
Dem Vater nur des Volkes, der allerorten,
Nur auf die Treue seines Volkes baut,
Auf den wir blickend, was uns auch betroffen,
Fest eine künft'ge schön're Zeit erhoffen.

Dem klingt das Hoch, der auch den edlen Trieben
Des Volkes nie versagte seine Guld,
Der nie verkehrte, treu und wahr zu lieben
Die hehre Wissenschaft, die schöne Kunst,
Und unter dessen schützberitem Walten
Sich jedes höh're Streben kann entfalten.

Dem klingt das Hoch, der Frieden seinem Volke
Zu schaffen und erhalten nimmer ruht,
Der zu verstreuen jede trübe Wolke
Am Staaten-Horizont das Seine thut,
Der sorgt, daß nicht des Friedens schönste Früchte,
Gewerb' und Ackerbau uns gehn zu nichte.

Darum, am Meere oben längs des Strandes
Und wo die Berge rogen stolz und lähn,
Die Wünsche einen sich des ganzen Landes,
Dem Kaiser möge Glück und Segen blüh'n,
Hoch wachse seines Lebens stolz Gebäude,
Zu unserm Glück, zu unserm Aler Freude.

F.-M.

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses

Sonnabend, den 2. Februar 1895, Nachmittags 3 Uhr
im Verhandlungslokal der Königl. Amtshauptmannschaft.
Die Tagesordnung hängt im Anmeldezimmer der Kanzlei zur Einsichtnahme aus.
Großenhain, am 24. Januar 1895.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.
v. Wislitz.

A. 17.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des Kunst- und Handelsjägers **August Wilhelm Hornemann** in Wahren ist auf Antrag des bestellten Verwalters zur Beschlußfassung über den freihändigen Verkauf des zur Konkursmasse gehörigen Grundstücks, Feldparzelle No. 193 e des Flurbuchs und Fol. 171 des Grundbuchs für Wehltheuer, sowie über den Verkauf der Güternbestandtheile, Termin auf

den 2. März 1895, Vormittags 1/10 Uhr
bestimmt worden.

Königliches Amtsgericht Riesa,
am 25. Januar 1895.
H. Reichelt.

Bekannt gemacht durch: Sanger, G.-S.

Im Saale des **Hôtels zum „Kronprinz“** hier, sollen
Montag, den 28. Januar 1895,
Vorm. 10 Uhr,

ca. 150 Meter Kammgarn- und andere Stoffe zu ganzen Anzügen und Hosen gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.
Riesa, 23. Januar 1895.

Der Ger.-Vollz. des Kgl. Amtsger.
Eckr. Sidam.

Zum Geburtstage des Kaisers.

Der 27. Januar ist der Tag, an dem alle Deutschen im Reich und im Auslande den Träger des höchsten Symbols der deutschen Einheit mit dem Rufe: Heil dem Kaiser! feiern. In weiten Kreisen herrscht die Ueberzeugung, daß wir in einer erassen, an Gefahren und inneren Nöthen reichen Zeit leben. Fortgesetzt werden gegen die Grundlagen des Staates und der Gesellschaft Elemente des Hasses und der Unzufriedenheit genährt und die edelsten Güter, Religion, Sitte, Vaterlandsliebe dem Herzen des Volkes zu entreißen versucht. Die Nothwendigkeit eines einheitlichen Kampfes hiergegen wird von dem größten Theile des Volkes tief empfunden, die Ausführung aber vielfach durch Sonderbestrebungen gehindert. Wichtige Zweige des Erwerbslebens leiden unter dem Drucke ungünstiger Umstände, die sich im Laufe der letzten Jahrzehnte in Folge einer Reihe allgemeiner und besonderer Ursachen herausgebildet haben und daher auch kaum anders als allmählich zu heilen sind. Neben den ernststen Beschwerden fehlt es auch nicht an willkürlichen Bestimmungsgründen, die auf thatsächlich falschen Voraussetzungen beruhen und doch hin und wieder leichtsin verbreitet werden.

Nur im festen Anschluß an die monarchische Gewalt wird die große sittliche Kraft gewonnen werden, ohne die eine glückliche, friedliche Lösung der sozialen Wirren nicht möglich erscheint. In einer solchen Zeit wird erst recht der Werth eines von glorreichen Ueberlieferungen erfüllten starken

Königthums, eines Thrones, an dessen Stufen sich die Wogen des Parteihaders brechen, von jedem scharfsichtigen Vaterlandsfreunde klar erkannt.

Zu der Macht des Königthums kommt aber die Macht der Persönlichkeit. Mit ehrlicherem, treuerem, wärmerem Herzen kann kein Monarch auf das Wohl des Volkes bedacht sein und den Frieden nach außen und innen schützen, als unser kaiserlicher Herr. Aus allen seinen markigen Kundgebungen, die das letzte Jahr gebracht hat, leuchtet als Leitstern der große Gedanke: Mein Leben gehört dem Vaterlande! Die Bürde, in den mancherlei Strömungen und Interessenkämpfen das allgemeine Beste und die ausgleichende Gerechtigkeit zur Geltung zu bringen und so oft vor schweren Entscheidungen zu stehen, — er trägt sie im Vertrauen auf Gott und im Bewußtsein der ihm auferlegten hohen Verantwortlichkeit, unbeirrt hierin, auch wenn die edlen Absichten, die ihn leiten, und die neuen Ziele, für die er mit seiner ganzen Persönlichkeit eintritt, nicht sofort und überall volles Verständniß finden.

Mögen die Wünsche, die sich an dem Festtage in Preußen und im Reich für das Leben, die Weisheit und die Kraft **Wilhelms II.** vereinigen, in der Auktagezeit, in dem einträchtigen Streben aller Volksgenossen für des Vaterlandes Heil fortwirken! Die Preußen mächtig geworden ist in der Liebe zu seinen Herrschern, so möge auch das deutsche Reich in der Liebe zu seinem Kaiser das Erbe aus großer Zeit behüten und einer glücklichen Zukunft entgegensehen!
Heil dem Kaiser!

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der Bundesrath erteilte dem Tabaksteuergegentwurf nach den Anträgen der zuständigen Ausschüsse, sowie dem Ausschussantrage, betreffend die Ausnahmen und das Verbot der Sonntagsarbeit in gewerblichen Anlagen und dem Ausschussberichte über den Verordnungsentwurf, betreffend das völlige Inkrafttreten der auf die Sonntagsruhe bezüglichen Bestimmungen seine Zustimmung. Am Geburtstage des Kaisers werden militärische Beförderungen in großem Umfang, darunter auch die Neueinsetzung der Kommandos mehrerer Armeekorps, bekannt gegeben werden.

Nach der „Post“ schweben zwischen einzelnen Fraktionen Verhandlungen, welche die von der Reichstagskommission in Aussicht genommene Inschrift des Reichstagsgebäudes „Dem deutchen Reich“ einer nochmaligen Aenderung unterwerfen wollen. Die Inschrift „Dem deutschen Vaterlande“ sei in Aussicht genommen.

Ueber die Gestaltung der Tabaksteuervorlage meldet die „Post. Bzg.“: Die Steuer soll nunmehr für Zigarren auf 25 v. H., für Rauch-, Rau- und Schnupftabak auf 40 v. H. festgesetzt werden. In der vorjährigen Vorlage betrug die Steuer auf Zigarren und Zigaretten 33 1/2 v. H., auf Rau- und Schnupftabak 50 v. H. und auf Rauchtobak 66 2/3 v. H. Die Ermäßigung der Steuer auf Rauchtobak beträgt demnach zwei Fünftel des ursprünglichen Satzes. Der Tabakzoll soll wie nach der letzten Vorlage 40 Pf. für den Doppelzentner betragen. Ueber die Ermäßigung der Kontrollvorschriften, d

gleichfalls den Pflanzen zu Gute kommen sollen, sind die Einzelheiten noch nicht bekannt. Die Vorlage dürfte nunmehr vom Bundesrathe in dieser abgeänderten Form ohne Weiterungen genehmigt werden und dem Reichstage in den nächsten Tagen zugehen.

Nach einer Auffstellung der „Voss. Ztg.“ sind im Jahre 1894 in Deutschland 17 Aktiengesellschaften in Konkurs gerathen, gegen 13 im Jahre 1893 und 15 im Jahre 1892. Genossenschaften mit unbeschränkter Haftung gerietzen 11 (1893 4) in Konkurs, Genossenschaften mit beschränkter Haftung 12 (1893 11).

Eine Desfilirour fand bei den Majestäten am Mittwoch Abend im Mitterjaal des Schlosses zu Berlin statt. Die Blätter bringen über die Pracht der Toiletten eingehende Schilderungen, aus denen Folgendes erwähnt sei. Der Kaiser trug rothen Galathea der Offiziere der Garde du Corps mit allen preussischen Orden, obenan das Band des Schwarzen Adlerordens. Die Kaiserin hatte eine Robe von Gold- und Silberstoff angelegt mit dem Orangeband und Brillantknoten des höchsten preussischen Ordens, um den großen Kronbrillanten in Koller und Diadem und dem langen weissen Schleier, dem charakteristischen Toilettenzeichen für den großen zeremoniellen Vorgang einer Cour. Von den Damen zunächst am Thron stand die Prinzessin Heinrich in heller Schleppe, Silberbrokat mit Vichblau, und Schmund von Brillanten in Koller und Diadem. An ihrer Seite befand sich die Frau Prinzessin Friedrich Karl in weisser silbergefädelter Atlasrobe mit Schleppe drap d'argent mit Hermetin besetzt, mit dem Bande des russischen Katharinenordens, reichem Brillantdiadem und Halsgeschmide. Die Prinzessin Friedrich Leopold war erschienen in großer weißseidener Raufschleppe mit festbarer Silberziererei, dazu Smaragden im Diadem und im sonstigen Schmud. Prinzessin Victoria von Schaumburg Lippe war in einer weissen mit Rosen garnirten Spitzenleiste erschienen. Unter Oberleitung des Zeremonienmeisters Grafen A. Calenberg nahm die Cour gegen 8 Uhr ihren Anfang und erreichte ihr Ende gegen 11 Uhr, während welcher Zeit vielleicht 2000 Menschen zu dem Throne vorübergingen, immer unter Begleitung von Kammerern und Wärtern.

Frankreich. Der „Voss. Ztg.“ wird aus Paris berichtet: Die Kasse der Begleitenden Bourgeois' Verschwinden in der Versenkung mit ihren grimmigsten Verwünschungen. Die „Kantone“ sagt: Man hat Bourgeois für Kling und gewandt gehalten. Er zeigt nun, daß er von den Nothwendigkeiten der politischen Lage keine Ahnung hat. „La Petite République“ stellt fest, daß die Radikalen ihre ganze Hoffnung auf diesen Mann aus der Champagne gesetzt hatten. Sie hielten ihn für einen Politiker; zu einem solchen fehlten ihm aber zwei Eigenschaften: Willenskraft und Muth. Uebrigens sind die meisten Blätter darin einig, daß für die Erfolglosigkeit der sechszehnjährigen Quälerei Bourgeois' Cavaignac verantwortlich zu machen ist. Nachdem Cavaignac lange alle Kabinete angegriffen hatte, schreibt „Le Matin“, weil sie ihm niemals konservativ genug waren, suchte er plötzlich eine ungesunde Volksschwärmerei, indem er gemeinsam mit de Lahaye die ganz republikanische Partei öffentlich anklagte. Der Erfolg dieses Kniffs war kurz. Um einen neuen zu finden, verließ Cavaignac darauf, mit den Sozialisten zu hängen. Bourgeois hatte die nicht zu entschuldigende Schwäche, sich mit einem solchen Manne einzulassen. Natürlich fand er keinen Mitarbeiter. Cavaignac mußte Bourgeois entkräften, da dieser ihn in seine Parte nahm. Es ist natürlich, sagt „Eclair“, daß kein Ministerium gelang, so lange Bourgeois sich einbildete, er müsse Cavaignac mit haben. Hätte er es ohne ihn versucht, in weniger als 24 Stunden wäre alles fit und fertig gewesen. Ähnlich äußern sich „Kantone“, „Dignevidme Siecle“ u. s. w. Die Debats sind über das Scheitern des Bourgeois'schen Versuchs hoch erfreut. Ein mehr oder minder verhäultes Ministerium der Radikalen wäre ein öffentliches Unglück gewesen. Es hätte zwar nicht leben können, aber auch in ganz kurzer Zeit schweres Unheil angerichtet. Ribot läßt heute vielfach verbreiten, er sei mit Voubet in Aussicht genommen. Auch für Weillie wird ähnliche Stimmung gemacht. Voubet allein scheint aber zur Stunde der Mann der Lage zu sein. Man hält im Parlament die Lage für überaus ernst, da die Mordthat und Zerrüttung des Kammerparteiwesens nie so deutlich zu Tage getreten sei wie gegenwärtig.

Bulgarien. Aus Petersburg, 24. Januar, wird der „Frankf. Ztg.“ gemeldet: In den hiesigen panlawistischen Kreisen, die mit den Führern der Russophilen in Bulgarien geheime Verbindungen unterhalten, sind Nachrichten eingetroffen, denen zufolge wichtige Ereignisse in Sofia zu erwarten seien. Kleine Gewöhrsmänner können oder wollen sich nicht näher erklären, sie scheinen aber davon überzeugt zu sein, daß die Stellung des Fürsten Ferdinand erschüttert und ein Zusammengehen Jantow's, Karawelow's und Stambulow's nicht ausgeschlossen ist. Einer meiner Gewöhrsmänner äußerte sich dahin, daß Fürst Ferdinand arg enttäuscht werden dürfte, wenn er sich auf das Heer verlässe.

Ufen. Nach einer amtlichen Depesche nahmen die Japaner am 20. Januar Nachts Juengtschang-tscheng ein. Die Chinesen griffen in einer Stärke von 10000 Mann Gait-tscheng am 22. Januar Morgens wieder an und wurden Nachmittags 1 Uhr zurückgeworfen. Sie erlitten schwere Verluste und ließen 100 Tode auf dem Schlachtfelde zurück. Die Japaner hatten 28 Verwundete und keinen Todten.

Vertliches und Sächsisches.

Rieja, 26. Januar 1895.
— Zur Frier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers wird das Trompeterkorps des 3. Feldartillerie-Regiments Nr. 32 morgen von 8⁰⁰—8³⁰ Vormittags auf dem Albertplatz konzertiren.
— Die am Sonntag im Wettiner Hof stattgefundene von der Gesellschaft „Eintracht“ arranjirte Theatervorstellung

hat den erfreulichen Reinertrag von 70 Mk. 45 Pfg. erbracht, der dem Fonds zur Errichtung eines Kaiser Wilhelm- und Krieger-Denkmal überwiefen worden ist. Der Gesellschaft „Eintracht“, wie Allen, welche an der Aufführung und deren Wohlgelingen beihilflich waren, sei hiermit nochmals für die Förderung des patriotischen Unternehmens Anerkennung und Dank ausgesprochen.

In der vorgestrigen sehr zahlreich besuchten Versammlung des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins sprach der in letzter Zeit in konservativen und ökonomischen Vereinen mehrfach als gewandter und schlagfertiger Redner hervorgetretene Freiherr von Schorlemer-Alst aus Großenhain. In seinem Vortrag über Reform der Preukantörse führte er aus, daß die von der Regierung zu einer Enquete über das Börsenwesen eingesetzte Kommission an dem Mangel gelitten habe, daß die Majorität den Interessen der Produzenten, der Landwirthe und Müller, fern gestanden habe. Die diese Interessen vertretende Minorität habe jedoch eine Anzahl sehr berechtigter Thesen aufgestellt. Der Herr Vortragende machte dieselben zum Hauptgegenstande seiner Besprechung und suchte die Nützlichkeit dieser Minoritätsvorschläge nachzuweisen. Es müßten allgemeine, für alle Börsen bindende Normen aufgestellt, es müßte eine staatliche Oberaufsicht eingeführt, es müßten als Börsenpreise die wirklichen Verkaufspreise notirt, es müßte minderwertiges, den Preis künstlich herabdrückendes Getreide als solches ausdrücklich bezeichnet, es müßten Speicher errichtet werden, in denen der Landwirth sein Getreide lagern könnte, und wo ihm Darlehen auf dasselbe gegeben würden. Durch solche und ähnliche Maßregeln könnten die Auswüchse des Termin- und Zwischenhandels beseitigt werden. Vielbeifig Bravo lobte den Vortragenden. Wir werden in nächster Nummer nochmals auf den Vortrag und die Versammlung zurückkommen.

Am Donnerstag hielt der Gewerbeverein seine zweite Plenarversammlung im neuen Jahre ab. Zum Vortrage gelangte zunächst eine Zuschrift des Landesverbandes der „Gesellschaft für Vertretung von Volksschulbildung“ zu Leipzig, in welcher auf das neubekanntere Skriptorium, das gegen das frühere viele Vortheile bietet, sowie auf die neuen Serien von Bildern aufmerksam gemacht wurde. Es wurde der Wunsch ausgesprochen, auf die Darbietung des Skriptoriums zu reflektiren, um die Bilder an einem Vereinsabend vorzuführen zu lassen. Weiter wurden in der Zuschrift neue Redner empfohlen. Man beschloß, davon abzusehen. Endlich war in der Zuschrift „Deutsche Bürgerkunde“, Keins Handbuch des polit. Wissenswertes für Jedermann, von Hoffmann und Groß, empfohlen, das von der Gesellschaft zu dem ermäßigten Preise von 1.80 Mark zu beziehen ist. — Die „Deutsche Reichsschule“ zu Berlin macht bekannt, daß sie aus Anlaß des 80. Geburtstages des Altreichskanzlers Fürsten von Bismarck eine künstlerisch ausgestattete Extra Postkarte, eine „National-Glückwunschkarte“ an den Fürsten enthaltend, herzustellen lasse und dieselbe zum Preise von 10 Pf. pro Stück ablasse. Bei Entnahme von 100 Stück ermäßigter sich der Preis auf 7 1/2 Pf. pro Stück. Es wurde beschlossen, auf Kosten der Vereinskasse 100 Stück solcher Karten zu bestellen. Der Ueberfluß ist von der Reichsschule zur Erbauung eines neuen Reichswaisenhauses (des vierten) bestimmt. — Hierauf hielt Herr Oberlehrer Diegel seinen zugesagten Vortrag: „Ueber Neues und einiges Aeltere aus der deutschen Literatur.“ Vortragender ging von der Thatsache aus, daß vor nicht gar langer Zeit in einem Schauspieler, betitelt: „Die Weber“, von Gerhardt Hauptmann verfaßt, zur Aufführung gekommen ist, das bei Allen, die von dem Wunsche befezt sind, unsere staatliche und gesellschaftliche Ordnung aufrecht erhalten zu sehen, tiefe Entrüstung, auf anderer Seite aber Beifall und lauten Jubel hervorgerufen hat. Gerhardt Hauptmann ist der Enkel eines schlesischen Webers und hat unter dem dominirenden Einflusse Höckel's in Jena Naturwissenschaftler studirt. Aus welchem Grunde er die dramatisch-literarische Laufbahn betreten hat, ist Vortragendem unbekannt. Hauptmann hat bereits eine ganze Reihe von Dramen veröffentlicht. Der Inhalt der „Weber“ wurde kurz angegeben, und der Vortragende fügte über das aus 5 Acten bestehende, in schlesischen Dörfern, in denen reiche Fabrikanten und arme Weber wohnen, in der Zeit von 1848 spielende Schauspiel folgendes Urtheil: Anlage und Entwicklung des Drama's sind gut; der Stoff ist dem Volke abgelauscht, die Ausdrucksweise stellenweise recht niedrig. Dem Inhalte nach ist das Stück ein äußerst flaches Machwerk. Wer der Held des Stückes sein soll, ist nicht wohl herauszufinden. Dasselbe führt auch nicht zu einem befriedigenden Abschlusse, wie ein solcher in jedem guten Drama zeigt, daß eine sittliche Weltordnung vorhanden ist. Die Gerhardt'schen „Weber“ führen eigentlich zu gar keinem Abschlusse. Das Stück predigt den gewaltthätigen Umsturz des Bestehenden, und der Umsturzgedanke ist sozusagen der Held des Drama's. Es schließt mit dem Ausbruche und Anwachsen der Revolution, der sogar auch die bewaffnete Macht weichen muß. Es ist bedauerlich, daß die deutsche Literatur derartige Producte zeitigt, und es ist tief zu beklagen, daß es Theaterdirectionen giebt, die sich nicht scheuen, irgend etwas, und sei es noch so niedrig, auf die Bühne zu bringen. Ein Dichter ist Gerhardt Hauptmann schon; es ist nur zu wünschen — ob auch zu hoffen, darüber mag Vortragender nicht entscheiden —, daß Hauptmann sich zu höheren Idealen durchbringe, damit er ein Dichter von Gottes Gnade werde. Der jetzigen Richtung Hauptmanns ist leider auch die Henriß Jbrens ähnlich; zu dem von dieser Richtung verfolgten Zwecke dramatischen Schaffens brauchen wir aber keine dramatische Kunst. Alle Kunst hat die Darstellung des Schönen zur Aufgabe; also ist es auch nicht Aufgabe der Poesie, die starr Wirklichkeit vorzuführen; vielmehr hat die Dichtkunst zu idealisiren. Sie soll zeigen, daß Handlungen, die gegen die sittliche Weltordnung gerichtet sind, sich rächen. Um ein Beispiel irgegangener Dichterphantasie anzuführen, wurde Chamisso's: „Der Bettler und sein Hund“ vorgetragen und erläutert und diesem Gedichte das auf idealer

Stufe gehaltene „Lied eines Armen“ von Ulland gegenübergestellt. Nach diesem kurzen Ergange auf dem Gebiete lyrischer, bezw. episch-lyrischer Dichtung kehrt Redner zum Drama zurück, und zwar wendet er sich dem Lustspiele: „Minna von Barnhelm“ oder „Das Soldatenglied“ von Lessing zu. Dieses Lustspiel steht zur Zeit in der deutschen Literatur als ein solches da, dem kein anderer Dichter noch eins hat ebenbürtig an die Seite stellen können. Es enthält — als Lustspiel — des Scherzhaften genug; aber der Kern der Haupthandlung ist ernst und von hohem ethischen Werthe. Es wurde nun die Vorgehensweise des Lustspiels vorgetragen, und das Wesentliche des Inhalts der 5 Acte mitgetheilt, worauf der Vortragende sich über den von Lessing verfolgten Zweck folgendermaßen ausdrückte: Der Dichter wünschte, daß die nach dem siebenjährigen Kriege zwischen Sachsen und Preußen herrschende Spannung beseitigt werde. Sachsen und Preußen sollten einander die Hand zur Freundschaft reichen und als gute Deutsche mit und neben einander leben; als Vorbild läßt der Dichter den Helden des Stückes, den preussischen Major von Tellheim, nach beiderseitiger Ueberwindung erheblicher Schwierigkeiten sich mit dem edeln schlesischen Präulein Minna von Barnhelm verheirathen. Diese ist ein Vorbild auch der sehr Weiblichkeit. In der Person des durch und durch ehrbaren Majors von Tellheim, eines Ehren- und Biedermannes in jeder Beziehung, bringt der Dichter einen in höchstem Grade würdigen Repräsentanten des Officierstandes zur Anschauung, und der Bismarcker Paul Werner ist ein würdiger Vertreter des Unterofficierstandes, steht auch in Beziehung auf volle Ehrenhaftigkeit seiner Handlungen in einem gewissen Gegensatz zu Tellheim's Diener Judd, der nicht Soldat gewesen, jedoch ein in voller Tonne zu seinem Herrn erprobter Diener ist, wie er sein soll und muß. Auch Minnas Gesellschafterin, Francisca, ist ihrer Pflicht treu ergeben; hingegen fragen Minnas Diener nicht im geringsten nach dem Wohle ihrer Herrschaft, zeigen uns also das Bild einer Dienerschaft, wie sie nicht zu wünschen ist, aber zuweilen vorkommen soll. Einen Gegensatz zu dem durchaus ehrhaften Major von Tellheim bildet der gedanklose, prahlische, falschem Spiele ergebene Lieutenant Micaud de la Marinière, ein Franzose, der aber in aller Herren Ländern gebiert und es dabei zu nichts Redtem gebracht hat. Damit veranschaulicht der Dichter den Gegensatz zwischen französischem und echt deutschem Wesen, Tellheim ist der Typus eines echt deutschen Mannes und Charakters. Das Lustspiel Minna von Barnhelm hat Lessing der Hauptache nach 1764 in Breslau geschrieben. Lessing war damals seit 1760 Sekretär des Generals von Tauentzien, lernte und verkehrte viel mit Offizieren. Vollandend wurde das Lustspiel in Berlin unter Beihülfe Kammer's, der zu jedem Aste Bemerkungen machte und sie Lessing mittheilte. In dem Major von Tellheim glaubten schon Lessing's Zeitgenossen, dessen vertrautesten Freund, den Major von Kleist, der in der Schlacht bei Kunnersdorf fiel, wiederzuerkennen. In Gäßhofs zur „Goldenen Gans“ in Breslau soll sich ein ähnlicher Vorfall zugetragen haben, wie der von Lessing im Drama geschilderte, nämlich, daß der Wirth einem vornehmen Gaste, der schon längere Zeit bei ihm gewohnt hat, das Zimmer auszukünnen ließ, um in letzterem einer Dame Unterkunft zu gewähren; auch das Motiv des einjähriglichen Kontributionsvorschlusses, durch welchen Tellheim Gefahr läuft, Glück und Ehre zu verlieren, ist ein geschichtlich gegebenes. Im Jahre 1761 forderte nämlich Friedrich der Große von der damals schlesischen Stadt Lübben im Spreewalde, daß sie binnen 3 Tagen 2000 Thaler Kontribution zahle, widrigenfalls das Ständehaus in der Stadt in Brand gesteckt werden sollte. Die Stadt konnte in so kurzer Zeit die hohe Summe nicht aufbringen, und der mit der Exekution beauftragte preussische Major von Marischall war hochherzig und edelthendend genug, die fehlende Summe aus eigenen Mitteln der Stadt vorzustricken. In Hamburg, wohin Lessing als Theaterdirektor und Dramatiker berufen worden war, wurde 1768 Minna von Barnhelm zum ersten Male aufgeführt. Möchte die deutsche Bühne jederzeit bemüht sein, nur Gediengenes zur Aufführung zu bringen! Es würde dann das deutsche Theater nur veredelt werden. — Der Vortrag wurde von den zahlreich Anwesenden mit großer Aufmerksamkeit angehört und der Vortragende, Herr Fabrikant Barth, sprach dem Vortragenden für das Dargebotene den Dank des Vereins aus. — Zur Aufnahme in den Verein gelangten 5 neue Mitglieder. In Fragekasten befanden sich 2 Fragen: 1. Ein hiesiger Schuhmachermeister fährt auf seinen Geschäftsempfehlungen die Preismedaille der Nieser Ausstellung vom Jahre 1880, ohne — wie der Fragesteller behauptet — im Besitze der Preismedaille zu sein. Was ist dagegen zu thun? 2. Hatte die Nieser Gewerbe-Ausstellung von 1880 einen privaten oder einen behördlichen und amtlichen Charakter? Nach längerer Aussprache wurde hierzu beschlossen, aus den Ausschlusssalten zunächst feststellen zu lassen, ob sich der in Frage 1 Bezeichnete auf der Liste der Beamteten befindet, und wenn diese Frage durch die Akten verneint werden sollte, die Verathung weiterer Schritte in der Sache an den Ausschuss zu verweisen. — Zum Schluß wurde noch durch Herrn Albrecht eine gewerbliche Neuheit, „Universal-Hausgeräth“, das sich als Treppenleiter, Stiegebod, Plättbrett, Küchenschiff und Küchenschiff benutzen läßt, vorgeführt. Das praktische Geräth ist bei Herrn Albrecht zu dem Preise von 7 Mark 50 Pfg. zu haben. Hierauf nach Vorlesen des Protokolls Schluß der Sitzung.

Gegenwärtig finden auf Veranlassung des Deutschen Kriegerbundes bei den deutschen Kriegervereinen Erhebungen darüber statt, wie viele Mitglieder der letzteren die Feldzüge von 1848/49, 1864, 1866 und 1870/71 mitgemacht haben und wie viele dieser Veteranen, die aus irgend einem Grunde eine Pension oder sonstige Unterstützung nicht beziehen, unterstützungsbedürftig seien. Wie verlautet, haben diese Erhebungen mit der Ansicht des Kaisers im Zusammenhang, anlässlich des bevorstehenden 25-jährigen Erinnerungsjahrs,

tages
dürftig
sonder
bringen
bekam
ein D
das 2
von de
lann
stimm
schon
Kuge
Wurm
Partie
kraft
auf of
förder
gespiel
Wurm
1894
3452
auf C
100
62 an
entfal
terend
Lippe
v. Tr
Berlin
hält f
in B
Gren
Raje
Mont
theate
Stude
Grote
Besel
asph
nicht
Verf
verge
dem
Woh
stärz
thun
öffne
merk
hauf
Znn
entz
fand
tiefer
Baar
wo
Der
es i
älter
sch
er t
We
fran
Ma
gebl
eine
zum
der
Nach
Aer
dor
stei
Zol
Est
frü
die
we
ist,
fin
hol
nä
wi
wo
we
mi
G
mi
Zu
fic
in
mi

tages der Schlacht bei Sedan allen noch lebenden hilfbedürftigen Veteranen aus den erwähnten Feldzügen eine besondere kaiserliche Gnadenbezeugung zuzuwenden.

Vor dem Niedrigen der Hunde wird auf Neue dringend gewarnt. Das Kind eines Copirer Einwohners bekam kürzlich heftige Schmerzen im Oberarm, bezüglich deren ein Dresdener Arzt sein Urtheil dahin abgegeben hat, daß das Kind mit einem sogenannten Hundewurm befallen ist, von dem es nur durch operative Eingriffe befreit werden kann.

Die Zahl der im Deutschen Reich im September 1894 vorhandenen Referendarie etc. beträgt 5632, von denen 3452 auf Preußen, 774 auf Bayern, 497 auf Sachsen, 184 auf Elsaß-Lothringen, je 126 auf Württemberg und Baden, 100 auf Hamburg, 89 auf Hessen, 85 auf Braunschweig, 62 auf Sachsen-Weimar und 52 auf Mecklenburg-Schwerin entfallen.

Dresden. Der König ist heute mit Generalmajor v. Treitschke und dem Flügeladjutanten Major v. Criegern nach Berlin abgereist. Anlässlich des Geburtstages des Kaisers hält Prinz Georg morgen Mittag eine große Parolenausgabe in Verbindung mit einer Nachparade im Exercierhaus der Grenadierkaserne ab.

Dresden. Bei dem letzten großen Schneefall hat die Befestigung der Schneemassen von den gepflasterten und asphaltierten Straßen und Plätzen allein der Stadtgemeinde nicht weniger als 110000 Mark Kosten verursacht.

Lohmen. Dieser Tage hatte ein hiesiger Besitzer Gerste gedroschen, welche in Folge der nassen Witterung des vergangenen Jahres sehr eingerniet worden war. Nach dem Reinigen schüttete man die Spreu auf den Futterboden. Wohl verabreichte man nicht, diese feuchte Menge umzuwärmen. Doch an einem Tage hatte man vergessen, dies zu thun.

Pirna. Auf einem Jagdrevier in der Nähe von Pirna fand am vergangenen Sonntag Morgens ein Forstgehilfe im tiefen Schnee ein Paar Schube und nicht zu weit davon ein Paar Strümpfe. Diese Fundstücke ließen schließen, daß irgendwo auch ein Mensch sein müßte, doch verloren sich die Spuren. Der Forstgehilfe holte sich aber Unterstützung, und so gelang es ihm mit einem Kollegen, nach vierstündigem Suchen einen älteren Mann anzutreffen, der der Schube und Strümpfe sich entledigt hatte und irre herumliefe.

Aus dem Erzgebirge, 24. Januar. Unter dem Zollkampfe mit Spanien leidet ein Theil unserer erzgebirgischen Stickerel-Industrie ganz empfindlich, denn die Artikel, die früher in Eisenstod für Spanien hergestellt wurden, so z. B. die buntbesetzten Cachemirtücher, die bunten Tüllspitzen etc., werden jetzt meist in Böhmen angefertigt.

Chemnitz, 24. Januar. Heute Vormittag gegen 1/12 Uhr ereignete sich in der Maschinenfabrik Kappel ein bedauerliches Unglück, welchem zwei Menschenleben zum Opfer fielen.

Zwei in unmittelbarer Nähe beschäftigte Arbeiter, der Monteur Richter aus Altschemnitz, unverheiratet, und der Lehrling Köpfel aus Kappel, wurden durch den mit furchtbarem Gewalt fortgeschleuderten Mantel des Behälters getödtet.

Chemnitz, 24. Januar. Die Vorbereitungen für das Mitteldeutsche Bundesschießen, welches vom 7. bis zum 14. Juli in Chemnitz-Altendorf abgehalten wird, werden nunmehr immer lebhafter betrieben. Zum Vorsitzenden des Ausschusses wurde der rührige zweite Vorsitzende der Prvo. Scheidenschäpfergesellschaft, Herr Cartonagenfabrikant Robert Müller, gewählt.

Burgstädt. Am Sonntag Nachmittag verstarb in Röhrsdorf unter qualvollen Leiden infolge Erstickens von Soda das dreijährige Mädchen des Baumernachmers Julius Schönfeld.

Werdau, 24. Januar. In der Wagenremise eines hiesigen Geschäftes wurde heute früh eine hier wohnhafte, aus ihrer Wohnung fortgelaufene Frau in ganz erhartetem Zustande aufgefunden.

Hohenstein-Ernstthal. Ein Wodbierefest im benachbarten Gersdorf in der Nacht zum Dienstag wurde durch einen unglücklichen Zwischenfall beendet. Ein Gast stieg auf einen Tisch, um zu dekantieren, wobei er an die Hängelampe stieß.

Rosenthal, 23. Januar. Wegen Collectirens bez. Sagens im böhmischen Lotterispiel wurden vor einiger Zeit vom kgl. Amtsgericht Königstein eine Anzahl hiesiger Dreieinwohner zu mehrwöchigen Gefängniß- und entsprechenden Geldstrafen verurtheilt.

Weesenstein, 24. Januar. Mit furchtbarem, weitgeschallendem Getöse stürzten gestern Abend in der Nähe der hiesigen Papierfabrik große Steinblöcke, welche sich von selbst von den hohen Felsen gelöst hatten, auf die Schienen der Müglitzthalbahn herab.

Adorf, 24. Januar. In diesem Orte, wo man sich bisher mit Petroleum zu Straßenbeleuchtungszwecken beholfen hat, ist die Einführung der elektrischen Beleuchtung im Werke.

Crimmitschau, 24. Januar. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung beschäftigte sich das Kollegium mit einer Vorlage, betreffend den Anlauf der Gasanstalt. Die städtischen Behörden hatten im Jahre 1893 die Konzessionsverlängerung abgelehnt und den Anlauf der Anstalt beschlossen.

Glauchau. Die Aerzte der Stadt Glauchau haben einen Rechtschutzverein gebildet, dessen Zweck die gemeinsame Wahrung der rechtlichen Interessen seiner Mitglieder gegenüber dem Publikum ist.

Verlusten durch böswillige Schuldner und säumige Zahler, durch Erleichterung des Mahn- und Klagerfahrens. Diese Zwecke werden erreicht durch Anstellung einer Schuldnerliste, die den Mitgliedern zugefertigt wird.

Leipzig, 24. Januar. Ihre Majestäten der König und die Königin treffen dem Vernehmen nach am 4. Februar hier ein und verweilen bis einschließlich den 7. Februar in unserer Stadt.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 26. Januar 1895.

Berlin. Die Wirtschaftliche Vereinigung des Reichstages beriet den vom Ausschuss des Bundes der Landwirthe ungenutzten Antrag des Grafen Kanitz, betreffend die Verstaatlichung der Getreidezufuhr.

Darmstadt. Der Großherzog von Hessen ist heute Nachmittag nach Berlin abgereist. Die zweite Kammer hat debattelos die Forderung für den Bau einer Eisenbahnbrücke über den Rhein bei Worms bewilligt.

Amberg. Wie die „Amberger Volksztg.“ meldet, ist in Zuchsmühl die Anlageschrist des Staatsanwalts eingetroffen. 146 Personen werden wegen Landfriedensbruchs vor das Landgericht Weiden verwiesen.

Triest. Der Landtag beschloß einstimmig, an die Regierung und den Reichsrath eine Petition zu richten, in welcher verlangt wird, die Führung der Standesregister den Seelsorgern abzunehmen.

London. Wie die „Times“ aus Teheran von gestern meldet, zerstörte die erste Erschütterung bei dem Erdbeben vom 17. d. M. die Stadt Ruschan innerhalb drei Minuten und begrub 600 Personen in einer Moschee.

Petersburg. Generalstaatschef Obrutschew ist plötzlich an einem Augenleiden erkrankt. Dem „Grashdanina“ zufolge stöße sehr Zustand einige Besserung ein; doch ist nach den letzten Mittheilungen eine Besserung eingetreten.

Petersburg. Ein kaiserlicher Ukas ordnet an, auf der Reichsrentei jährlich 50000 Rubel anzuweisen für hilfsbedürftige Gelehrte, Literaten und Publizisten.

Athen. Das amtliche Blatt veröffentlicht ein Dekret, wodurch die Kammer auf 40 Tage vertagt wird.

Brooklyn. Die Unruhen dauern fort; die Ausständigen verlieren aber augenscheinlich an Terrain.

Productenbörsen.

Table with 2 columns: Location and Price. Includes entries for Berlin, Roggen, Spiritus, etc.

Ueber Chiffre-Annoncen*)

herrscht noch vielfach Unklarheit. Wer eine Chiffre-Annonce aufgiebt, will mit seinem Namen nicht in die Oeffentlichkeit treten. Er beauftragt nur die Expedition, alle Briefe oder Karten, welche unter der betreffenden Chiffre eingehen, anzunehmen und ihm (dem Auftraggeber) auszuhändigen.

*) Annoncen, in welchen Angebote x. unter gewissen Bedingungen oder Worten erbeten werden.

Vom Reichstag.

Im Reichstag wurde gestern die erste Beratung des Gesetzentwurfs betreffend die privatrechtlichen Verhältnisse der Binnen-Schiffahrt und Fischerei eröffnet. Staatssekretär Dr. Rieberding hob in der Begründung der Vorlage hervor, dieselbe bilde einen Teil des bürgerlichen Gesetzbuches, das voraussichtlich im nächsten Jahre den Reichstag beschäftigen werde. Es sei erforderlich gewesen, diese Materie im Voraus zu regeln, erstens, weil sie die Herstellung des bürgerlichen Gesetzbuches verzögern würde, zweitens, weil die auf diesem Gebiete schon längst gefühlten Mängel durch den von Jahr zu Jahr gesteigerten Verkehr Abstellung verlangten. Der vorliegende Entwurf sei von den Interessententkreisen einzeln durchberathen und auch von Vertretern der Klein-Schiffahrt durchgesprochen, an deren Entwicklung der Regierung besonders gelegen sei. Der Entwurf umfasse ein so großes Gebiet, daß er auf die Einzelheiten nicht eingehen könne. Redner besprach einige Punkte der Vorlage und bittet um deren wohlwollende Prüfung. Abg. Letocha (Centr.) begrüßte die Vorlage freudig, weil sie einem lange empfundenen Bedürfnis entgegenkomme. Auch von den Handelskammern und Interessententkreisen sei die Vorlage willkommen geheißen worden. Nach Besprechung einzelner Theile beantragte Redner die Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern. Abg. Ricker (fr. Brigg.) stimmte diesen Ausführungen zu. Besonders erfreulich sei, daß die Klein-Schiffahrt in der Vorlage berücksichtigt sei. Sollte die Kommission finden, daß noch weitere Ergänzungen nöthig sind, so wäre es jetzt gerade dazu noch Zeit, weil im Februar und März sich die Klein-Schiffer auf dem Lande befinden. Er frage den Staatssekretär, ob die Frauen und Kinder der Schiffer zu den in § 3 bei Regelung der Haftbarkeit erwähnten Angehörigen fallen. Redner bemängelte den Ausschluß der Haftbarkeit des Staates, wenn z. B. ein Zwangslotse einen Schaden anrichte. Diese Frage greife besonders Platz in Fällen, wo, wie in Danzig, See- und Binnen-Schiffahrt in Verbindung kommen. Das sei doch ganz barbarisch, wenn der Staat hier nicht regresspflichtig sein wolle. Dagegen bestreite doch die Regresspflicht bereits für das Post- und Eisenbahnwesen. Bedenken habe er auch gegen die zwangsweise Anhaltung der Schiffsleute zur Dienstleistung, da er kaum glaube, daß man von diesen Bestimmungen gern und oft Gebrauch machen werde. Diese und noch einige andere Bedenken, wie gegen den Befähigungsnachweis, empfehle er der Kommission zu eingehender Prüfung. Namentlich solle man dem Schiffer, der praktisch der tüchtigste Mann sein könne, ohne auch nur lesen und schreiben zu können, nicht durch ein Examen das Leben sauer machen.

Staatssekretär Dr. Rieberding erwiderte, es liege den verbündeten Regierungen fern, den kleinen Schiffern den Befähigungsnachweis zur besonderen Pflicht zu erklären. Sollte sich in den interessirten Kreisen hier und da besonderer Widerstand gegen den Befähigungsnachweis zeigen, so werde der Bundesrath jedenfalls Bedenken tragen, denselben einzuführen; ganz auf denselben zu verzichten vermöchten die Regierungen nicht. Es werde nur nach sachlichen Rücksichten und in Erwägung aller Umstände davon Gebrauch gemacht werden. Was die Haftbarkeit der Zwangslotse betreffe, so bestreite dies Institut nur auf einer kleinen Strecke der Elbe. Außerdem gebe es gar keine staatlich angestellten Booten, vielmehr handle es sich dabei um einen freien Gewerbebetrieb. Die Exemplifizierung auf P. S. und Eisenbahn treffe gar nicht zu. Was schließlich die Haftbarkeit von Frau und Kind des Schiffers angehe, so seien dieselben allerdings Angestellte des Schiffers, sobald sie in dessen Auftrag eine Handlung ausführen.

Abg. Baffermann (natl.) äußerte im Allgemeinen seine Zustimmung mit dem in der Vorlage eingeschlagenen Wege zur Lösung der zahlreichen Schwierigkeiten, bemängelte jedoch im einzelnen verschiedene Punkte, die Regelung der Verhältnisse der Klein-Schiffahrt, sowie die Regelung der Haftbarkeit. Hinsichtlich dieses Punktes empfahl Redner eine Aenderung dahin gehend, daß der Schiffsführer nur dann haftbar werde, wenn er nicht nachweisen kann, daß ihn oder seine Angestellten kein Verschulden an dem Schaden, den die Waare erlitten, treffe, daß er also an der nöthigen Sorgfalt nicht habe fehlen lassen. Redner behielt sich dahingehende Anträge für die Kommissionsberatung vor. Weitere Bedenken betreffen die Dienstbücher, den polizeilichen Zwang behufs Anhaltung Widerstandiger zur Arbeit, die Aufrechterhaltung der örtlichen Gebräuche und örtlichen Anordnungen bei den Bestimmungen über die Fisch- und Kadefrist. Bezüglich dieser letzteren Punkte würden geradezu antidiplomatrische Zustände konstatirt. Andererseits handle es sich vielfach um von den Handelskammern aufgestellte Usancen. Redner bemängelte weiter den Fortfall des Frachtspruchs bei muthwilligen Verlusten von Ladungsgütern, die Bestimmungen über das Pfandrecht des Schiffers an den Frachtgütern, sowie über Havarie und Berechnung der Schiffspacht. Bei dem Abjunkte über die Einführung der Schiffsregister wünschte Redner eingehendere Bestimmungen über den Heimathort eines Schiffes und welcher Ort als solcher anzusehen sei, und spricht seine Anerkennung über eine geordnete Verpfändung des Frachtzeugs, sowie über die Ordnung der Zwangsvollstreckung aus. Den Befähigungsnachweis wünschte Redner obligatorisch im Prinzip festgesetzt und dem Bundesrath die Ermächtigung zum Erlaß desselben in besonderen Fällen übertragen zu sehen. Mit der Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern erklärte er sich einverstanden. (Beifall.)

Abg. Dr. Freiherr v. Langen (kons.) ist mit der gesetzlichen Regelung dieser Materie durchaus einverstanden, bedauert aber, daß die Regierung, wie sie selbst mittheilt, nur Vertreter des Großkapitals, Mitglieder von Handelskammern, Direktoren von Schiffsverkehrs-Aktiengesellschaften u. als Sachverständige gehört habe, nicht aber wirkliche Schiffer, umso mehr, als die Klein-Schiffahrt 75 % der ge-

samnten Schiffahrt ausmache. (Sehe wahr! reches und bei den Sozialdemokraten.) Die Klein-Schiffahrt leide überhaupt schwer unter dem Druck des Großkapitals. Redner bemängelte die Bestimmungen über die Haftbarkeit unter Hinweis darauf, daß zwischen vis major und eigenem Verschulden noch ein großer Spielraum liegt, der leider immer dem Schiffer zum Nachtheil gereiche. Hier dürfe der Schiffer nicht für alle Fälle, wo keine vis major Platz greife, die Schuld tragen; das verlange das deutsche Rechtsempfinden. Der Befähigungsnachweis sei in seinem Gewerbe so dringend erforderlich wie hier. Natürlich handle es sich nur um den technischen Befähigungsnachweis. Er halte für dringend erforderlich, daß nicht nur die Reizegeit, sondern auch für die Fahrzeit die obligatorische Sonntagstruhe für das Schiffsgewerbe eingeführt werde. Die Einführung der Schiffsregister sei entschieden ein großer Fortschritt. Er vermisse aber Bestimmungen über die Haftung für den Fall, daß das Schiff das noch für die Ladung hafte, so hoch verpfändet ist, daß für einen anderen Schadenersatz nichts übrig bleibe. Hier dürfe die persönliche Haftung nicht ausgeschlossen sein. Im Uebrigen stimmten die Konservativen der Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern zu. Staatssekretär Dr. Rieberding wies den Vorwurf zurück, daß die Regierung nicht die geeigneten Sachverständigen gehört habe. Die Regierung habe den Gesetzentwurf veröffentlicht und bereitwillig von den Interessenten und Vereinen Wünsche, Ausstellungen und Kritiken entgegengenommen. Die Sonntagstruhe gehöre nicht in den Gesetzentwurf, sondern in die Gewerbeordnung und werde dort geregelt. Daß die Regierung die Haftbarkeit eingeschränkt habe, sei ein unbedingter Vorwurf; sie habe die Haftbarkeit vielmehr ausgedehnt. Wenn dies dem Vorredner nicht genüge, so würden die Kommissionsberatungen zu näheren Erwägungen Gelegenheit geben. Die Regierung sei aber der Ansicht, daß sie den richtigen Weg mit ihren Vorschlägen eingeschlagen habe. Ab. Gerisch (Sec.) erklärte, die Bestimmungen über die Haftbarkeit seien durchaus unzureichend und viel zu weit ausgedehnt. Namentlich werde dem Schiffer das Verschulden treffen, wenn eine Schädigung der Ladung durch einen Unfall verursacht werde, der zwar keine vis major sei, aber auch keineswegs im Verschulden des Schiffers liege. Auch dürfe der Schiffer nicht noch vier Wochen nach beendigter Fahrt für den guten Zustand der Waare haftbar bleiben. Dem Gesetzentwurf fehle eine Bestimmung, die den auf dem Schiffe Beschäftigten alle ihnen nach der Gewerbeordnung zustehenden Rechte gewähre. — Hierauf wurde die Beratung auf heute Sonntagabend 2 Uhr vertagt.

Oeffentl. Sitzung des R. Schöffengerichts z. Riesa am 23. Januar 1895.

Vorsitzender: Amtsrichter Siebrat. Schöffen: Kaufmann Ferd. Schlegel und Kaufmann Gust. Vorn, Beide zu Riesa. Anwalt: Referendar Walther Müller. Gerichtsschreiber: Referendar Paul Müller.

1. Der Unterschlagung ist angeklagt der bisher noch unbestrafte 37 Jahre alte Handarbeiter Ed. F. K. zu Strehla. Dem Angeklagten ist zur Last gelegt, Gelder, die ihm von seinem Arbeitgeber, dem Kaufmann L. in Strehla, zur Ablieferung an verschiedene Lieferanten desselben übergeben waren, nicht abgeliefert, ebenso Gelder, die er von Schuldner seines Brodherrn erhalten, diesem nicht übergeben, dieselben vielmehr in eigenem Nutzen verwendet zu haben. Die Summe dieser Einzelbeträge beziffert sich auf ca. 90 Mark. Ebenso soll der Angeklagte 2 Ctr. Weis im Werthe von 12 Mk. 60 Pfg., die ihm zur Ablieferung an einen Kunden übergeben waren, nicht abgeführt, dieselben vielmehr ebenfalls für sich behalten haben. Der Angeklagte war in dem Geschäfte des Herrn L. als Bodenarbeiter und Getreideeinkäufer thätig. Als Bodenarbeiter hatte er Futtermittel zu den ab Lager ihm vorgeschriebenen Preisen zu verkaufen. Die Ueberführung der Futtermittel an die Landwirthschaft blieb ihm überlassen. Zu diesem Zwecke mietete sich der Angeklagte Vohngeschirre und die hierdurch entstandenen Kosten schlug er auf die Futtermittelpreise, ohne den Kunden die ihm von seinem Herrn übergebenen Rechnungen abzugeben. Bei seiner Rückkehr nach Ablieferung übergab er dann jedesmal seinem Herrn einen Zettel, auf welchem die verkauften Waaren und die Namen der Abnehmer verzeichnet waren. Die etwa vereinnahmten Gelder lieferte er zum Theil ab, zum Theil aber verwandte er sie zur Befriedigung von Getreidelieferanten oder zu Vorkaufleistungen an solche. Um in das Geschäft zu kommen, hat der Angeklagte wiederholt Futtermittel zu einem niedrigen Preise verkauft, als ihm ausgegeben war und hat die Freiheit selbst gedekt. Durch diese uncontrolirt gebliebenen Manipulationen ist dem Angeklagten schließlich ein Deficit erwachsen, das seine Entlassung aus der Stellung und Anzeige bei der Königl. Staatsanwaltschaft zur Folge hatte. Der Angeklagte bestritt jede Unterschlagung, er will vielmehr dadurch, daß er die von Kunden oder von seinem Herrn erhaltenen Gelder nicht immer zu dem Zwecke verwandte, zu dem sie bestimmt waren, irre geworden sein und schließlich das erwachsene Deficit, das übrigens von ihm voll gedeckt ist, entdekt haben, ohne zu wissen, woher es stamme. Bezüglich der beiden Fälle Weis behauptet der Angeklagte, dieselben an ihren Bestimmungsort abgeliefert zu haben. Es läßt sich mit Sicherheit eine Unterschlagung in diesem Falle nicht nachweisen. Das königliche Schöffengericht kann auf Grund der vorliegenden mangelhaft geführten Geschäftsbücher nach den Ergebnissen der Beweisaufnahme zu einer Beurtheilung nicht gelangen, erkennt vielmehr auf kostenlose Freisprechung des Angeklagten; die Kosten werden auf die Staatskasse übernommen. 2. Das 14 jährige Schulmädchen J. A. P. zu Riesa verwendete im Dezember 1894 aus einem Hause am Albertplatz, in welchem sie bei einer daselbst wohnhaften Familie Aufwartedienste verrichtete, eine kleine Hauslampe im Werthe von 50 Pfg. und mehrere Kinderunterlagen im Werthe von 50 Pfg. Die jugendliche

Angeklagte, welche bei Begehung ihrer strafbaren Handlungswiese die zur Erkenntnis der Strafbarkeit derselben erforderliche Einsicht besessen hat, leugnet in frecher Weise den Diebstahl, sie will die Gegenstände nur mitgenommen haben, um dieselben zu Hause zu zeigen. Es erfolgt deshalb ihre Bestrafung wegen Diebstahls nach § 242, 57 des R. Str. G. B. mit 1 Tag Gefängnis. Die Kosten fallen ihr auch zur Last. Bei offenem Geständnis konnte sie leicht mit einem Verweise davonkommen. 3. Wegen anderweitig zu ladender Zeugen wird die Hauptverhandlung in der Privatklagesache des Bäckermeisters W. K. zu G. gegen die verehel. S. zu S. vertagt.

Berliner Moden-Plauderei.

M. Eine bedeutende Wandlung hat sich auf dem Gebiet der Haarfrisuren vollzogen, die wir nicht unbeachtet lassen dürfen; verschwunden ist die beliebte griechische Haartracht, verschwunden sind die Jop- und Puffenarrangements, verschwunden endlich auch die lieben, die Stirn dicht bedeckenden Ponybüschel. Dafür läßt man mehr denn je das Brenneisen seines Amtes walten und trägt das Haar, wenn die Frisur modgerecht sein soll, zu tiefen Wellen eingebrennt. Hierfür ist ein bestimmtes, patentirtes Brenneisen, das sogenannte Sans-Gène-Eisen erforderlich, daselbe erinnert in seiner Konstruktion an die früher üblichen Pfeifferschere, und vermag man nur mit diesem Eisen die von der Mode vorgeschriebenen breiten und tiefen Wellen zu brennen. Sodann will es die heutige Mode, daß man das geflechtete Vorderhaar möglichst tief über die Ohren legt und es hinten entweder zu einem sogenannten Fenchelnoten arrangirt oder die Haarsträhnen um den modernen „Eisohr-Kamm“ schlingt. Dieser aus Schildpatt oder Horn gefertigte Kamm hat die Form von großen Zehen, um die das lose gedrehte Hinterhaar zierlich geflungen wird; bei langem Haar kann man alsdann noch die Enden des Haars zu kurzen Rastelbüscheln brennen. Die Stirn bleibt gegenwärtig frei, nur läßt man entweder eine einzelne Locke aus die Mitte der Stirn fallen, oder dieselbe wird an den Seiten von je einem Büschel eingefast. Sehr beliebt sind ferner Frisuren, aus denen kleine, krause Locken aus den gewundenen Haarsträhnen lugen, und die reichen Nadelbesatz aufweisen. Ein beliebter Putz ist dabei die Schlinge aus Schildpatt oder Bronze, die sich gewissermaßen aus dem Haar der Trägerin herauskuringeln scheint. Ebenso modern sind allerhand chinesische Formen, die unsere jungen Damen genau so splehatisch aus der Frisur herausstrecken tragen, wie die Tücher des „himmlischen Reiches.“ Weintlich eigene Damen empfinden es immer unangenehm, daß die kunstvolle Kalkfrisur bei der Fahrt zum Volle gewöhnlich durch die Kopfhülle schon ein wenig in Unordnung geräth, und ziehen daher oft vor, ohne Kopfbedeckung zu fahren auf die Gefahr hin, sich eine Erkältung zuzuziehen. Diesem Uebelstande ist nun Abhilfe geschaffen durch neue, haubenartige Arrangements aus Seidentrepp, die kaum für die größte Frisur gewöhren, sehr kleidbar sind und den Kopf gegen Zugluft schützen. — Unter all dem Neuen, das jetzt die Gesellschaftszeit veranlaßt, sind wieder eine Fülle zierlicher Kleinigkeiten zu erwähnen, die bei der jungen Mädchenchose großen Anklang finden werden. Da giebt es zunächst reizende kleine, die Tasche ersetzende Beutchen für Taschentücher, Nadelbüschel u. s. w.; sie bestehen aus dem reinen Seidenstoff, sind überreich mit Spitzen, Bandschleifen und Blumen verziert, sogar auch ganz aus Blumen gefertigt, so daß sie den Eindruck eines Bouquets machen. Zum Vergen des Fächers bringt uns die Mode ebenfalls zierliche Taschen aus Seidenstoff in zum Kleide passenden Farben, die nach Belieben mit Plüsch, Stidereien, Perlen, Spitzen, sowie mit Band und Blumen verziert werden können. Auch können hierbei geschickte Hände aus einem Seidenstoffchen und kleinen Band- und Spitzenresten eine hübsche, moderne Spielerei zaubern, was den jungen Mädchen ja stets großes Vergnügen bereitet. — Die neuesten Fächerketten legen sich fest um den Hals, werden daselbst fest geschlossen und fallen dann bis zum Gürtel herab. — Einen hübschen Schmuck hat man für die langen Ballhandschuhe erdacht, sie werden jetzt nämlich mit schmalen Seidenbändern kreuzweise überbunden, wie wir es bereits bei den Ballschuhen kennen. Man befestigt die hierzu erforderlichen Bänder an der Innenseite des Handschuhes beim letzten Verschlussknopf, sie werden am besten auf dem Oberarm gekreuzt und können, damit sich die Bänder nicht verschieben, mit kleinen, zu Schleifen gebundenen Bändchen zusammengehalten werden, was ganz allerliebst aussieht. Natürlich muß die Farbensammenstellung mit der Toilette in Einklang gebracht werden und beispielsweise zu einem rosenkleide weichen Handschuhe mit rosen Bändern, zu einem gelblichen schwarzen Handschuhe mit gelben Bändern gewählt werden.

Vermischtes.

Ein gar feltames Wetter herrschte am jüngsten Mittwoch in London: Früh am Morgen stürmte es gewaltig. Um 9 Uhr fiel sodann ein feiner, kalter Regen. Um 10 Uhr hörte auch der wieder auf. Plötzliche Dunkelheit brach ein, und gerade als die Uhren 10 schlugen, zuckten blauartige Blitze durch die Luft. Das Gewitter war von Pögel begleitet. Die Hagelkörner waren nicht groß, fielen aber sehr dicht. In wenigen Minuten war der ganze Erdboden damit bedeckt. Der Donner war ausnahmslos stark. Ebenso plöcklich, wie das Gewitter gekommen war, hörte es wieder auf, und der Uebergang von tiefer Dunkelheit zum hellen Tageslicht vollzog sich ohne ein Mittelstadium. Eine Stunde später strahlte die Sonne in voller Pracht über London. Von der Gewalt des Donners kann man sich einen Begriff machen, wenn man erfährt, daß die Glocken auf dem Thurm der St. Clemens-Kirche im Strand zu läuten begannen. In der Gegend von Windor hat es am Donnerstag fast den ganzen Tag geschneit. Die Thermo ist bedeutend gestiegen. In Reading steht das Wasser in den Kellern des niedriger gelegenen Theiles der

Stadt, Tausende von Acres Landes sind im Themsethal bei Windsor, Eton, Maidenhead und Staines überschwemmt.

Einen hübschen Einblick in die Verhältnisse der hiesigen Jahre gestattet nachstehende Postkarte Wirtshaus-Rechnung. Nach einer Reiferechnung, die damals dem nachmaligen König Wilhelm I. von Preußen gemacht wurde, kostete das Bettgeld in Lazins — für den Prinzen mit fünf Personen Begleitung — zusammen 12 Kreuzer Reichswährung.

Das zwei Pfennige den Werth von 450 Mark haben, hat die General-Verwaltung der königlichen Museen in Berlin erklären können. In Ragowo, Kreis Kulm in Westpreußen, wurde ein Fund von alten Münzen gemacht, und zwar waren es lauter alte Pfennigstücke, die zur Untersuchung an die eben erwähnte Behörde gesandt wurden.

Wie überrauschend dem Präsidenten Faure seine Wahl kam, beweist folgende Episode, die aus Paris mitgetheilt wird: Als Faure am Wahltag nach Versailles fuhr, scherzte er mit seiner unverheirateten Tochter — Fräulein Faure ist ein sehr schönes Mädchen — und meinte lachend, sie sollte ihm nur die Suppe warm stellen, denn es würde spät werden.

Eine Spitzgeschichte. Aus Mühlhausen, 21. Januar, wird berichtet: Ein merkwürdiges Ereigniß legt die Bewohner vom benachbarten Dorfe Heimsbrunn in Aufregung; ebenso spricht man auch hier viel davon. Seit 14 Tagen etwa scheint in einer kleinen Hütte des Dorfes, in der ein alter Mann mit seinem Sohne und seiner Gattin lebt, alles lebendig zu werden.

jedenfalls merkwürdigen und interessanten Falles wäre wünschenswerth.

Der Kampf um die letzte Kuh. Ein armer, aber an Kindern reich gesegneter Landarbeiter in Alt-Cölliglow bei Bütow ist dem Juden K. ebendort nach und nach so verschuldet, daß an eine Rückzahlung des Geldes kaum noch zu denken ist.

Marktberichte. Miesitz, 26. Januar. Butter 1 Kilo Mt. 1,72 bis 1,60. Käse per Schd. Mt. 2,40 bis 2,20. Eier per Schd. 4,27 bis 4,10.

Kirchennachrichten für Miesitz. Dom. 4. v. Epiph. Miesitzer von Kaisers Geburtstag. Borr. 9 Uhr Predigt: P. Führer; Nachm. 5 Uhr Missionsstunde: Diac. Burghardt.

Eisenbahn-Fahrplan vom 1. October 1894. Abfahrt von Miesitz in der Richtung nach: Dresden 7,0 9,28 9,57 9,33+ 11,20+ 1,21 3,10 5,37 6,18.

Kaufkraft in Miesitz von: Dresden 4,43 7,47 9,25 9,38 10,58+ 12,52+ 3,49 5,8 7,15+ 8,21 9,41+ 1,3.

Abfahrt von Miesitz in der Richtung nach: Dresden 11,10+ 3,25+ 7,53+ 11,6+ 12,4+. Berlin 4,32+ 9,50+ 3,37+ 7,10+ 8,38+.

Kaufkraft in Miesitz von: Dresden 4,25+ 9,46+ 3,31+ 7,2+ 8,34+. Berlin 11,6+ 3,21+ 7,49+ 11,2+ 12,0+.

Die mit Stern (*) bezeichneten Züge sind Schnellzüge, die mit Kreuz (†) bezeichneten Züge führen die 4. Wagenklasse. Im Sommer und höchsten Festtagen kommt die 4. Wagenklasse in Wegfall.

Table with 2 columns: Abfahrt am Bahnhof, and 12 columns of departure times for various destinations.

Table with 2 columns: Stadtrath (Rathhaus Hauptthür), Fernsprechstelle Nr. 1, and 12 columns of telephone numbers for various locations.

Eingefandt. Bejagnehmend auf Ihren gestrigen Bericht (nach dem Meigener Tageblatt) über die Erstaufführung des Wiegand'schen Schwankes gestatten wir uns hiermit festzustellen, daß nach dem ersten Aufzug ein zweimaliger Hervorruf der Schauspieler stattfand.



Advertisement for 'Miesitzer Tageblatt' (Miesitz Daily) with subscription rates: 3 months for 25 Pfennigs, 1 year for 85 Pfennigs.

Real estate advertisement for 'Einige Logis' (Some Lodgings) by F. Harzbecker, located at Bahnhofstraße 3.

Advertisement for 'Generalversammlung der Jagdgenossenschaft Miesitz' (General Assembly of the Miesitz Hunting Association) on Sunday, 27. January.

Advertisement for 'Wäsche' (Laundry) and 'Rüben-Schnitzel' (Turnip Shavings) from Zuckerfabrik Mühlberg a. E.

Tageskalender.

Kaiserl. Postamt I (Postgebäude am Bahnhof): Postsachen-Annahme (Parterre): Wochentags Winterhalbjahr 8-1 Uhr Vorm., 2-8 Uhr Nachm.; an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen 8-9 Uhr Vorm. und 5-7 Uhr Nachm. Telegramm-Annahme am Hauptpostamt immerwährend, also Tag und Nacht.

Kaiserl. Postamt II (Wettiner Hof): Postsachen-Annahme: Wochentags Winterhalbjahr 8-12 Uhr Vorm., 1-8 Uhr Nachm.; an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen 8-9 Uhr Vorm. und 5-7 Uhr Nachm., ausserdem an Sonn- und Festtagen von 12-1 Uhr Mittags Annahme von Telegrammen.

Botenpost nach Boritz. Abgang in Riesa: 7,0 früh, 12,30 Nachm. In Boritz 12,45 Vorm., 5,45 Nachm., Beförderungszeit: 1 St. 45 Min. Sonn- und Feiertags fällt die 2. Post aus.

Kgl. Amtsgericht: Expeditionszeit Wochentags 8-12 Uhr Vorm., 2-6 Uhr Nachm.

Deposit- und Sportelcasse des Kgl. Amtsgerichts: geöffnet 8-4 Uhr Nachm.

Friedensrichter-Amt (Wettinerstrasse 19). Expeditionszeit Montags und Donnerstags von Vorm. 8-12 Uhr Mittags.

Kgl. Stenogrammamt (Bahnhofstrasse): Expeditionszeit: März bis September 7-12 und 2-5 Uhr, October bis Februar 8-12 und 1-5 Uhr.

Stadtschulamt (Rathhaus): geöffnet 8-12 Uhr Vorm. und 2-6 Uhr Nachm.

Raths-Expedition: geöffnet 8-12 Uhr Vorm. und 2 bis 6 Uhr Nachm.

Meldeamt: 8-1 Uhr Vorm.

Städt. Cassen: geöffnet 8-1 Uhr Vorm.

Sparcasse: geöffnet 8-12 Uhr Vorm., 2-4 Uhr Nachm.

Stadtbibliothek: geöffnet im Winterhalbjahre Sonntag 11-12 Uhr Mittags.

Kircheasse (Kastanienstrasse 17): geöffnet 10 Uhr Vorm bis 2 Uhr Nachm.

Ortskrankencasse (Parkstrasse 4): Expeditionszeit: 8-12 Uhr Vorm. und 2-5 Uhr Nachm.

Verzeichnis der zum Postamt Riesa gehörigen Land-Ortschaften. (Porto für gewöhnlichen Brief 5 Pfg.) Colonie, Forberge, Clausgut, Göhlis, Gröba, Jahnshausen, Loutowitz, Mergendorf, Merzdorf, Nickritz, Neupochra, Neuweida, Oelsitz, Oppitzsch, Pausitz, Pochra, Poppitz, Schinitz, Windmühle bei Pochra, Weida.

F. H. Springer hält stets Vorrat zu
Sobitpreisen bei vollständiger Garantie.



Sattel & Baumgüter
F. H. Springer
Sobitpreisen bei vollständiger Garantie.

Wahrräder
von Seidel & Rauemann liegen vorräthig und sind zum Verkauf zu haben. Besondere Aufmerksamkeit bei der Wahl. F. H. Springer.

H. Riese, Bankgeschäft, Riesa, Hauptstraße.

An- und Verkauf von Werthpapieren.
Ausführung aller in das Bankfach einschli. Geschäfte.

Börsen-Bericht des Riesaer Tageblattes.
Riesa, 26. Januar. Tendenz: fest.

Spendefreie Coupon-Einlösung. Wechseldiscount.
Unbedingte Geheimhaltung aller Geschäfte.

Deutsche Fonds.		Einf. Schatz.		Rundk.		Banknoten.		S.-Z.		S.-Z.	
Titel	Cours	Titel	Cours	Titel	Cours	Titel	Cours	Titel	Cours	Titel	Cours
Reichsanleihe	106 1/2	100 R. 1876	112 1/2	Dresdner Bank	98,40	100 R. 1876	110,75	Jan.	120,50	100 R. 1876	174
do.	104,55	100 R. 1876	104	Discontobank	—	100 R. 1876	150	Jan.	—	100 R. 1876	208
do.	97,75	100 R. 1876	101,90	Industrie-Actien.	—	100 R. 1876	163,50	Jan.	—	100 R. 1876	—
Preuss. Conso.	105,60	100 R. 1876	103,75	Reichsbank-Actien.	—	100 R. 1876	145,25	Jan.	—	100 R. 1876	—
do.	98	100 R. 1876	103,25	100 R. 1876	—	100 R. 1876	97	Jan.	—	100 R. 1876	—
Schiff. Anleihe 55 er	97,75	100 R. 1876	102,60	100 R. 1876	—	100 R. 1876	—	Jan.	—	100 R. 1876	—
do. 52/58	104,75	100 R. 1876	103,90	100 R. 1876	—	100 R. 1876	—	Jan.	—	100 R. 1876	—
do. 67 u. 69	97,75	100 R. 1876	103,90	100 R. 1876	—	100 R. 1876	—	Jan.	—	100 R. 1876	—
Schiff. Rente	98,55	100 R. 1876	103,90	100 R. 1876	—	100 R. 1876	—	Jan.	—	100 R. 1876	—
do. 3, 1000, 500	98	100 R. 1876	103,90	100 R. 1876	—	100 R. 1876	—	Jan.	—	100 R. 1876	—
do. 300	98	100 R. 1876	103,90	100 R. 1876	—	100 R. 1876	—	Jan.	—	100 R. 1876	—
Schiff. Rendite	101	100 R. 1876	103,90	100 R. 1876	—	100 R. 1876	—	Jan.	—	100 R. 1876	—
do. 3, 1500	101	100 R. 1876	103,90	100 R. 1876	—	100 R. 1876	—	Jan.	—	100 R. 1876	—
do. 300	101	100 R. 1876	103,90	100 R. 1876	—	100 R. 1876	—	Jan.	—	100 R. 1876	—
Schiff. Bondschein	101	100 R. 1876	103,90	100 R. 1876	—	100 R. 1876	—	Jan.	—	100 R. 1876	—
do. 6, 1500	101	100 R. 1876	103,90	100 R. 1876	—	100 R. 1876	—	Jan.	—	100 R. 1876	—
do. 300	101	100 R. 1876	103,90	100 R. 1876	—	100 R. 1876	—	Jan.	—	100 R. 1876	—
do. 1500	101	100 R. 1876	103,90	100 R. 1876	—	100 R. 1876	—	Jan.	—	100 R. 1876	—
do. 300	101	100 R. 1876	103,90	100 R. 1876	—	100 R. 1876	—	Jan.	—	100 R. 1876	—
Schiff. Dresd.-E.	103,75	100 R. 1876	103,90	100 R. 1876	—	100 R. 1876	—	Jan.	—	100 R. 1876	—

Barreinzinsen p. a. bei totaler Verfügung mit 2 1/2 %, monatlicher Kündigung 4 %, dreimonatlicher Kündigung 4 1/2 %.

10 M. Belohnung

erhält derjenige, welcher mir die Person namentlich macht, welche meiner Frau verkleumdende Reden nachsagt, sodas gerichtliche Bestrafung erfolgen kann. Eduard Weber.

Ein reinliches, vor allen Dingen christliches Dienstmädchen

wird z. 1. April gesucht. G. Semmer, Elberwerda. Ein größeres Schulmädchen wird für sofort als Aufwartung gesucht. Wilhelmstr. 9.

Ein anständiges, nicht zu junges Mädchen,

welches in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist, wird für 1. April gesucht von Frau Clara Hering, Elberstraße 7.

20 junge Mädchen

finden sofort leichte und dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn im Königsbrücker Emailwerk Gebrüder Reuter, Königsbrück i. S.

Arbeiterinnen

finden dauernde Beschäftigung bei Barth & Sohn.

1 Nachtwächter

(zuverlässig und nüchtern) für sofort gesucht auf Rittergut Merzdorf.

Zielerlehrling

sucht f. Ostern 1895 Gust. Heinrich. Ein Knabe, welcher Lust hat zu werden, findet gute Aufnahme bei G. Semmer, Badermeister, Elberwerda.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher geübt ist Sattler zu werden, kann nächste Ostern in die Lehre treten. d. Ernst Pöpler, Sattlermeister in Conig.

Tüchtige Zimmerleute

werden angenommen. Neubau Kammergebäude Königsbrück. Pöpler Tischler.

Sterilisirte feinfreie Vollmilch und Mischmilch
(Wasser mit Milchzuckerzusatz) vom Rittergut Niederwisch.
Dauerhaftes, bestes Nahrungsmittel für Säuglinge und Kranke. Hergestellt nach den im Kinder-Krankenhause zu Leipzig gemachten neuesten Erfahrungen.
(Dr. med. Carstens, „Ueber Fekterquellen bei der Ernährung der Säuglinge mit sterilisirter Milch.“) — Alleinverkauf für Riesa bei **Ernst Haacke.**

Staatl. beaufs. Beamtenschule
zu Langebrück bei Dresden,
gegr. 1888.
Vorb. für die Annahmepf. bei Post und Eisenbahn, und Einj. Freiw.
Prüf. Anmeldungen f. Ostern bald erbeten; persönl. Vorstellung erwünscht.
Internat. Alfred Pache, Dir.
Langebrück i. Jan. 1895.

Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
Unanfechtbare Polleer. 1855.
Gegründet Hauptagent Max Bergmann, Rm., Riesa a. E.
Versicherungen auf Todes- und Erlebensfall, Rente und Aussteuer. Mit und ohne Gewinnanteil, 50% Bonifikation, Invaliditätsversicherung. Nach Wahl steigende oder annähernd gleichbleibende Dividende nach drei Jahren.
Unfall-Versicherung mit und ohne Prämien-Rückgewähr.
Cautionen an Beamte. Kürzeste liberale Versicherungsbedingungen.
Billigste feste Prämien ohne Nachschussverbindlichkeit.
Denkbar größte Sicherheit bei einem Vermögen von 36 Millionen Mark.
Prospecte und Auskunft gratis bei sämtlichen Vertretern.
Tüchtige Agenten und Acquisiteure finden lohnende Beschäftigung.

Lehrlings-Gesuch.
Ein junger Mensch, welcher Lust hat zu werden, findet Unterkommen bei A. Lommatzsch, Kupfereschmiederei.

Ein Kochofen
mit Kochlöffel, sowie 1 Commer-maschine billig zu verkaufen. Parkstraße 8.

Ein gebrauchter, noch in gutem Zustande befindlicher Regulier-Ofen ist billig zu verkaufen bei C. Jedermann, Bergstraße 2.
Ein gute Geige, aus dem 17. Jahrhundert stammend, ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in d. Exp. d. Bl.

Wastencostüme
für Damen und Herren, mittlere Figur, zu verleihen oder zu verkaufen. Kastanienstraße 23, II.

Speise-, so Pferdewöhren
verkauft centnerweise H. Korn, Wettinerstr. 19.

Bekanntmachung.
Einer geehrten Bewohnerschaft von Riesa und Umgegend gebe ich bekannt, das ich nächste Mittwoch, und zwar zum ersten Male, in der Restauration des Herrn Moritz Quitzsch, Niederlagstraße, mit einem Transport Fuchts- und Hasenstauden eintreffe. Auch tausche ich um. Ich bin von jetzt an jede Mittwoch bei Herrn Quitzsch, Franz Gilsor, Lommatzsch.

Eine neuemelte Kuh, unter zweien die Wahl, zu verkaufen Nr. 72 Glaubitz.
Ulmärker Marischvieh.
Montag, d. 28. Januar
Stellen wir einen Transport achter Ulmärker Milchkuhe und Kalben, hochtragend und mit Kalber, (prima Waare) in Hotel Sächsischer Hof in Riesa zu sehr soliden Preisen zum Verkauf aus.
Fichtenberg (Elbe).

Gebr. Kramer.
Hohlroller!
Kanarienhähne, sehr feine Schläger, sowie gute Zuchtweibchen sind stets zu verkaufen in der Vogelhandlung Albertstraße 7.
Bemerkte noch, das ich auch zu jeder Zeit alle Arten Vögel zum Ausklopfen annehme und prompt und billig abzugeben werde.

Achtung!
Tausche, kaufe und verkaufe von jetzt an stets alle Arten Tauben und bitte alle Liebhaber darauf zu achten.
Vogel- und Taubenhandlung Albertstraße Nr. 7. Gustav Doge.
Das Grundstück, mit Garten, verbunden mit Heberge z. Heimath in Grödel No. 29 ist für 1100 Mark zu verkaufen.

Holz-Auction.
Nächsten Montag, d. 28. Januar, Vorm. 9 Uhr sollen bei Unterzeichnetem am Jahnhof eine Parthei erlene Raummeter Pannstochholz und Brennholze, sowie Abraumhaufen gegen Baarzahlung meistbietend verauktionirt werden. Bedingungen v. d. Auction. Blochwitz, den 21. Januar 1895.
R. Rähle.

Rester
in Barhenten, Galbwellenen Stoffen, Kattunen, Wachstuchen, Linoleum usw. jetzt spottbillig.
Ernst Mittag, Bahnhofstraße.

Die Zahl 3 535 000

ist von mir im Jahre 1894 im Verkauf meiner **Havanillos** erreicht worden und spricht dies wohl am besten für die Güte und Billigkeit.

500 Stück für nur 7 Mk. 80 Pfg.

Jeder Versuch ohne Risiko, da ich Zurücknahme oder Umtausch garantire.
Versandt gegen Nachnahme franco. Tausende Anerkennungen.

Rud. Tresp, Neustadt, Westpr., 1. Cigarren-Fabrik.

Nähmaschinen

Weltberühmtes Fabrikat von **Seidel & Naumann**.
Alleinstiger Vertreter für Riessa und Umgegend
Adolf Richter, ADOLF RICHTER.

Adolf Richter, RIESSA

empfehlte
95 er Modelle in

Fahrrädern,

Englische und deutsche Fabrikate, in Auswahlt von 40 Modellen und durch große Auswahl zu billigen Preisen.
Ebenso auch gefahrene Rover billigst.

Nähmaschinen

für Familien u. Gewerbe, das

größte Lager an Näh-

maschinen Fabrikate, wie S. & A.

Fahrräder werden teilweise geliehen!

Alle Ersatz- und Zubehörtheile billigst.

Radschneidwerkzeuge von Kopf bis Fuß.

Gut eingerichtete Werkstatt

für Nähmaschinen u. Fahrräder aller Fabrikate,

ferne für alle mechanischen Arbeiten.

Umbänderungen älterer Systeme.

Neuemahlungen.

Vernickeln und Verzinnen aller Gegenstände.

Schleif- und Polier-Anstalt.

Reelle Bedienung. Billigste Preise. Abzahlung.

B. Költzsch,

Uhrmacher und Goldarbeiter,

Wettinerstr. 37, neben Hotel Münch.

Reparatur aller Uhren, Gold- und

Schmuckarbeiten unter Garantie schnell ge-

löstet werden.

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

Eisbahn Stadtpark.

Morgen Sonntag Nachmittag

Concert.

Anfang 2 Uhr.

Rudercub Riessa.

Allgemeine Flussversicherungs-Gesellschaft zu Riessa.

Die 30. ordentliche Generalversammlung

findet am

Donnerstag, den 14. Febr. 1895, Vormittag 11 Uhr

im Saale des Münch'schen Hotels in Riessa statt.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Entlastung der Verwaltung.
3. Verteilung des Reingewinns.
4. Aufsichtsraths-Ergänzungswahl.
5. Ergänzung der Ausführungsbestimmungen zum Statut.
6. Geschäftliches.

Riessa, den 25. Januar 1895.

August Richter,

Aufsichtsraths-Vorsitzender.

I. Krippstadt,

Direktor.

Königl. Sächs. Krieger-Verein „König Albert“.

Das diesjährige

Winter-Vergnügen

findet nächste Mittwoch, den 30. dieses Monats Abends von 8 Uhr an im Hotel Wettiner Hof statt. Die geehrten Kameraden werden hiermit um recht zahlreiches Erscheinen gebeten. Reichhaltiges Programm. Orden, Vereins- und Ehrenzeichen sind anzulegen. Der Gesamt-Vorstand.

Paul Apitzsch,

Conditorei und Café, Kaiser-Wilhelmsplatz,

empfiehlt täglich sein reichhaltiges Conditoreiwaaren-Buffet als:

- Pfannkuchen m. ff. Füllungen,
- Spritzkuchen,
- Windbeutel mit Schlagsahne,
- Zahn-Parisers,
- Apfelsinen,
- Ruf,

- Brot,
- Viktoriatorte etc.,
- Apfelsinencrème,
- Apfel,
- Quark,
- Macronenkuchen etc.,

mehrere Sorten Macronen und viele Sorten Theegebäd, hochfeine Orangen zu billigen Preisen.

Um gütigen Zuspruch bittet ergebenst

d. C.

Restauration Karpfenschänke.

Sonntag und Montag

großes Bodbierfest.

ff. Bockwürstchen.

Rettig gratis.

Sonnabend Bodbierprobe.

Franz Hentschel.



Gasthof zum Stern.

Sonnabend, den 26., Sonntag, den 27. u. Montag, den 28. d. M.

großes Bockbierfest,

verbunden mit humoristischem Gesangsconcert der Gesellschaft Rosenbergs aus Dresden. Auftreten von 4 Damen und 4 Herren. Zum Vortrag gelangen nur neue Sachen. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. ff. Bockwürstchen. Rettig gratis. Es laden ergebenst ein F. Otto. E. Rosenberg.

Vorläufige Anzeige!

Restaurant

Zu meinem Sonnabend, den 2. Febr. stattfindenden

Karpfenschmauke

zum „Bürgergarten.“

lade ergebenst ein. Ernst Heinrich.

Café Apitzsch, Wilhelmsplatz.

Empfehle: Münchner Löwenbräu, Böhmisches, Leitmeritzer aus dem Bürgerlichen Brauhaus zu Leitmeritz.

Um gütigen Besuch bittet ergebenst

Paul Apitzsch.

Dampfkessel

Edeln 1893
Silberne
Staatsmedaille.

hydraulisch genietet

bis zu 250 qm. Heizfläche und für jeden Ueberdruck, sowie alle vorkommenden Kesselschmelzarbeiten liefern als Specialität in vorzüglicher Ausführung

Carl Sulzberger & Co., Flöha-Sachsen.

Seit 1874 wurden bereits 1560 Stück Dampfkessel und 2700 andere Kesselschmelzwerke zur Ablieferung gebracht.



Schöne Winteräpfel

verkauft billigst G. Kern, Wettinerstr. 19.

Vogelkäfige

(größte Auswahl) bei
Ernst Weber, Klempnermstr.

- Eisendraht, Maschendraht, Motorol,
- Sebaratendraht, Nähmaschinenol, Wagen-
- seil, Gaselle, Lederseil, Gussseil,
- Flüßchen, Maschinenöl,
- essig, Maschinenfett,
- Maschinenöl, Harz, Balsoline,
- Wasserdicht, Nadelseil,
- Salzöl, Petroleum, Gashol,
- Seifensprühwachs, Seifensprühpulver,
- Partikelbrennstoffe, Carbolinennu-

empfiehlt zu billigsten Preisen in Riessa und

Umgegend **Ottomar Bartsch,**

Seifenfabrik.

Bei lästigem Husten, Leiserkeit
etc. giebt es kein besseres Mittel als
Schettler's Fenchelhonig.
Zu hab. i. Fl. m. Schüsseln à 50 u. 100 Pfg.
bei A. B. Hennicke, Riessa.

Das amtlich geprüfte, altbewährte
Ringelhardt-Blödnert'sche
Wund- und Heilpflaster*)

heilt alle Geschwülste, Drüsen, Flechten,

Entzündungen, Salbfluss, Krebschäden,

Knochenfraß, schlimme Fingerr, Frost-

leiden, Brandwunden, Hühneraugen,

Hautauschlag, Mogenleiden, Wicht,

Reißen usw. schnell und gründlich.

*) Mit der Schutzmarke

auf den Schachteln, zu beziehen

à 25 und 50 Pfg. (mit Gebrauchsan-

weisung und Heil-Attesten) aus den

Apotheken in Riessa,

Strehla, Sonnabend, Oshan,

Mägeln, Dahlen, Wernsdor,

Leisnig, Döbeln, Weißen etc.

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

Meiner verehrten Kundschaft biete ich jetzt Gelegenheit zu ganz besonders ermäßigten und billigen Preisen durch meinen

Inventur-Ausverkauf

von Tricotagen, Barchenthemden, Unterbeinkleidern, Handschuhen, Strümpfen, Nermel-Westen, Schultertragen u. s. w.

Nutzen zu ziehen und empfehle insbesondere

Normalhemden und Normal-Beinkleider.

Jeder, der über

5 Mark kauft,

erhält einen garnirten Damenhut gratis.

Hauptstrasse, **R. Luchtenstein**, Inh. Hermann Matz.

Überhemden, Krage, Manschetten in Feinen und Shirting, sowie **Neuheiten in Schlipfen und Cravatten** empfiehlt **Frau Bärner.**

Bernhard Zeuner,

Hauptstrasse 67

empfehl. Nähmaschinen unter mehrjähriger Garantie und günstigen Zahlungsbedingungen.

Sing. Famil. Geigler, Seidel & Naumann, Titania

Ringschiffchen, Klein und groß,

Elastik- und

Säulen-Maschinen

mit pat. Bandentwaffer.

Ersatztheile u. Nadeln zu jeder Maschine auf Lager.

Reparaturwerkstatt f. Nähmaschinen.

Hasen

(frisch geschossen) verkauft

G. Moritz Förster.

Karlsbader Zwieback,

(ohne Gese) bestes Nahrungsmittel für Kinder, empfiehlt die Bäckerei von W. Birke, Ede Park- und Albertstraße.

Gar. rein, leicht lösl. licher

Cacao,

à Pfund 1.60 Pf., 2 Pf., 2.80 Pf.; vorzüglich im Geschmack u. außerordentlich gut bekömmlich.

Thee, schwarzer und grüner,

im Preise von 2 M., 2.50 M., 2.75 M. und 3 M., absolut rein und kräftig; die besten Qualitäten im Preise von 4 M., 5 M. und 6 M., sind von besonders angenehmem, aromatischem Wohlgeschmack und sehr zu empfehlen.

J. T. Mitschke,

Ede der Schul- und Kastanienstr.

Pa. hellen

Scheiben-Honig,

vorzüglich in Qualität, à Pfund M. 1.20, empfiehlt **Reinh. Pohl.**

Feinste geräuch. Fludern

Reinh. Pohl.

Aerztlich empfohlen!

Vorzügl. licher

Magenliqueur

von **J. M. Lichtenberger**, Apotheker, Leisnig. **Bestes Ersatz der theuren französischen Benedictine.**

Zu haben in den mit Plakat versehen. Geschäften.



Neu! Gesetzlich geschützte Gebisse. Neu!

Befall aller sichtbaren Klammern und Federn, und fast ohne Gaumenplatte, dürfte hier nur von mir angefertigt werden. Viele Anerkennungen wurden mir zu Theil.

Plombiren, Zahnoperationen, Zähneereinigen etc. vollständig schmerzlos.

O. Weller, Dentist, Wettinerstrasse 39, I. Aerztlich empfohlen früher in Dresden practicirt. Vormalig Assistent und Vertreter bedeutender Zahnärzte.

Sammel-Auction

Sonnabend, den 2. Februar cr., im Hotel „Wettiner Hof.“
Anmeldungen von zu veräußernden Gegenständen jeder Art bis spätestens den 29. ds. Mts. er. v. C. Rütze, verpfl. Auktionator und Taxator.



Radfahr-Verein „Adler“ Riesa.

Sonntag, den 27. Januar 1895

Grosses Gala-Saalfest,

bestehend in Concert (vom Stadtmusikchor Otsch, Dir.: Herr Musikdirector Seyer), Kunst- und Reigenfahren und darauffolgendem Ball.

Casseneröffnung 6 Uhr.

Anfang 7 Uhr.

Fest-Programm.

- 1. Theil.** 1. Doppel-Adler. Marsch von Wagner. 2. Begrüßungsfahren, gefahren von 12 Mitgliedern des R.-V. Adler. 3. a. Solo-Kunstfahren der Gebr. Teichmann, Leipzig. b. Kunstfahren der vierjährigen Clara Teichmann. 4. Auftreten des Herrn G. Marschner, Kunstmeisterfahrer der Welt, auf Hochrad. 5. Reigenfahren der Jugendklasse Leipzig. 6. Ouverture „Der König von Yvetot“ von Adam. 7. Etudiantina-Walzer von Waldteufel. 8. Reigenfahren des R.-V. Adler. 9. Auftreten des Herrn G. Marschner, Kunstmeisterfahrer der Welt, auf Niederrad. 10. Duett-Fahren der Gebr. Teichmann auf Hochrad. 11. O Jugend, wie bist du so schön von Mt. 12. Auftreten des Herrn G. Marschner, Kunstmeisterfahrer der Welt, auf Einrad und abnormen Nädern. 13. Manen-Reigen der Jugendklasse Leipzig. 14. Studenten-Lieder-Potpouri von Hollmann.
- 2. Theil.** Großes humoristisches Gesangsstück: Mlemchen in Kamerun. Schwant in 1 Akt von R. Helze. Personen: Smit, ein Engländer, Mlemchen, Rentier aus Wäre, Bpig Tulpenhal, Jude aus Breslau, Eugen Meister, Bootsmannmaat, Chor: Eingeborene aus Kamerun, ausgeführt von Mitgliedern des R.-V. Adler.

Preise der Plätze: Nummerirter Platz M. 1.75, im Vorverkauf M. 1.50, 1. Platz M. 1.25, im Vorverkauf M. 1.00. **Verkaufsstellen** bei Herrn C. Steinhart, Cigarrengeschäft, P. Blumenschein, Friseur, E. Wittig, Cigarrengeschäft, Hermann Golditz, Barbiergeschäft, Max Raabe, Barbiergeschäft, R. Höpfner, Götter, W. Weisse, Klempnermeister.

Die goldsten Eintrittskarten berechtigen zur Theilnahme am Ball. Der Reinertrag zum Besten der hiesigen Ferien-Colonie.

Tanzunterricht.

Den hochgeehrten Familien von Riesa und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß mein

Tanz-Cursus

Montag, den 28. Januar Abends 8 Uhr im Hotel Kronprinz wieder seinen Anfang nimmt und bitte, mich mit Ihrer geneigten Gewogenheit gütigst zu erfreuen. Hochachtungsvoll **Oswald Balke**, Lehrer für Tanz und Umgangsformen.

Tanz-Unterrichts-Anzeige.

Ich erlaube mir, den hochgeehrten Bewohnern von Riesa und Umgegend höflich mitzutheilen, daß ich **Dienstag, den 29. Januar 1895** im Hotel Wettiner Hof in Riesa einen

Tanz- und Anstands-Lehr-Cursus

eröffnen werde. Hierbei werde ich nicht nur sämtliche Kundtänze, sondern auch Contre, Quadrille und die feinsten Hofballtänze mit zur Ausführung bringen. Prospekte und Anmeldungen nimmt zu jeder Zeit freundlichst entgegen Frau verw. Seemann und Herr Blumenschein, Friseur. Anfang: Damen Abends 7 Uhr, Herren 8 Uhr.

Mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, bittet um recht zahlreiche Theilnahme hochachtungsvoll **R. Richter**, Lehrer der Tanzkunst, in Stahna b. Rossen.

Rum, Arac, Cognac,

sowie div. Punsch-Essenzen empfiehlt billigt **Ferdinand Schlegel.**

Frische Bäcklinge,

per Kiste 95 Pfg. bei J. T. Mitschke.

Geriebene Semmel, braunes Mehl,

ff. Ungarischen Kaiserauszug, sowie alle trockenen Gemüse empfiehlt die Bäckerei und Produktionshandlung von **Franz Hamann, Pausigerstraße.**

ff. Karlsbader Salzstangen, Wiener Hörnchen, frische Pfannkuchen

empfehl. die Bäckerei von **Franz Hamann, Pausigerstr.**

Tittel's Restauration

(früher H. Lademann) Elbstraße 3. ff. Pilsner (Bürgerl. Brauhaus) ff. Bayerisch (Tucher) ff. Lager (Weißner Felsenkeller) ff. Einfachbier.

Auch ist meine Marmor-Kegelbahn noch einige Abende zu besetzen. Hochachtungsvoll **Gustav Tittel.**

Achtung!

Schiesshaus Riesa.

Ausshank von ff. Storchenbräu aus Speyer.

Schützengesellschaft Riesa.

Dienstag, den 29. d. Mts. Schützenabend im Fortschützen. D. V.

V. A. O. D. 27.1. Post-Logo. 8 U.

Herzlicher Dank.

Bei dem unerwarteten schmerzlichen Verlust unserer innigstgeliebten Tochter und Enkelin **Anna** fühlen wir uns gedrungen, für die so vielfach bewiesene Theilnahme, den herzlichsten Dank auszusprechen. Besten Dank Herrn P. Werner für die tröstenden Worte am Grabe, und Herrn Cantor Bärner für die erhebenden Gesänge. Insbesondere Dank ihrem Herrn Lehrer Müller für seine aufrichtigste Theilnahme, und ihren Mitschülerinnen für das letzte Geleit. Noch herzlichsten Dank für den reichen Blumenschmuck von Rah und Fern. Möge Gott Allen ein Vergeltet sein und solche Prüfungen fern halten. Dir aber, liebe **Anna**, rufen wir ein „Ruhe sanft!“ in deine stille Gruft nach. **Gröba**, den 24. Januar 1895. Die tieftrauernde Mutter verw. Legler nebst Großmutter und Geschwister.

406
378
26
500
40
40
90

401
657
292
61
2553
16
67
10

tom
wichtig
Färste
ständig
Dester
mit d
handl
lägt e
ander
„M.
scheine
fahrur
lands
Gofia
Seiden
Angel
wegen
gerich
angeh
Wüde
trage
zollte
nachte
16 g
auslä
schied
eine i
vertra
wendt
test
Regie
beres
Kint
Herr
garlic
vorlo
den
Zwed
freier
gend
Justi
öfter
von
zufüt
war,
von
vifori
liche
mag,
neg
die
nom
vom
den
gege